

Lache mit!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **44 (1939-1940)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LACHE MIT!

(Aus dem Emmental, wo das Hochzeitsschiessen noch gebräuchlich ist, um ein junges Paar besonders zu ehren.)

Ich erzähle den Erst- und Zweitklässlern die Geburtsgeschichte und habe vorausgeschickt, wie Maria und Joseph sich kennenlernten und heirateten. Darauf ein Mädclen mit grösster Anteilnahme: « Lehrere, hei si ne ächt au gschosse ? »

Das Tableau ist etwas weiter gediehen. Maria und Joseph sind auf dem Wege nach Bethlehem; Maria ist so furchtbar müde und erschöpft und kann fast nicht mehr weiter.

Ein Kind meint verständnisvoll: « Si het dänk scho lang ke Gaffee meh gha ! »

Im Paradies: Eva kommt zu dem Baume, von dem sie nicht pflücken sollte, der aber so voll schöner, rotbackiger Aepfel hängt.

Da meint ein Bauernkind: « De sy's dänk Bärner Rosenöpfel gsi ! »

Ein Zeichen der Zeit! In einem Bergbauerdorf fragt der Lehrer: « Warum mussten Adam und Eva aus dem Paradies ? »

Schüler: « Weil sie nicht mehr zinsen konnten. »

SITZUNG DES ZENTRALVORSTANDES

20./21. Januar 1940, im Lehrerinnenheim in Bern (Protokollauszug)

Anwesend sind alle Mitglieder ausser Frl. L. Grosjean; am Sonntag auch Frl. P. Müller, Präsidentin der Redaktionskommission und der Stellenvermittlung.

1. Das Protokoll der Zentralvorstandssitzung vom 30. September 1939 und diejenigen der Bureausitzungen vom 7. November, 11. Dezember 1939 und 8. Januar 1940 werden genehmigt.

2. Von der « Soldatenweihnacht » und Pro Juventute werden Beiträge verdankt, ebenso eine Unterstützung.

Der Kurs « 9. Schuljahr » wird auf die Frühlingsferien verschoben. Die Jahresberichte verschiedener Organisationen sind eingegangen.

3. Die Heimpräsidentin referiert über das vollständig besetzte Heim. Es sind einige Dauerpensionäre angemeldet. Die Renovation der Toiletten ist beendet. — Weitere Berichte werden entgegengenommen über die Arbeit folgender Organisationen: Saffa-Bürgschaftsgenossenschaft, Verband der Akademikerinnen, Genossenschaft Seehof, Hilterfingen, Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder, Bund schweizerischer Frauenvereine, Forum Helveticum, RUP, Schweizerischer Frauenturnverband.

4. Der Pensionierungsvertrag für die Heimvorsteherin ist ausgearbeitet.

5. Die Quästorin gibt einen Ueberblick über den mutmasslichen Rechnungsabschluss, der günstig auszufallen scheint.

6. Unser Stellenvermittlungsbureau hat im vergangenen Jahr gut gearbeitet. Leider bekam es die seit September veränderten Verhältnisse auch zu spüren, so dass ein kleiner Rückschlag entstand. — Für die dem Bureau angeschlossenen Vereine ist nun ein Vertrag ausgearbeitet worden.

7. Es wurde eine Subvention gesprochen, während einem Gesuch um ein grösseres Darlehen nicht entsprochen werden konnte.